

# Die Holländer brachten Stolzenau den Karneval

DIE HARKE blickt auf die Anfänge im Landkreis Nienburg zurück / Diepenau feiert seit dem Jahr 1589 Faslam

VON MARA KAKOSCHKE UND HELGE NUßBAUM

**LANDKREIS.** An diesem Wochenende wäre es wieder soweit gewesen: „Düsseldorfer Helau“ oder „Kölle Alaaf“. Auch das Narrenvolk aus Stolzenau hätte es ordentlich krachen lassen und Karneval gefeiert. Doch statt Jubel, Trubel, Heiterkeit, Festumzug und verkleideten Feiern wird es wohl nahezu menschenleer auf den Straßen im Südkreis zugehen. Überraschend kommt das natürlich alles nicht mehr, denn bereits Ende September 2020 sagte der SKV Rot-Gold Stolzenau die närrische Saison 2020/21 aufgrund der Coronapandemie komplett ab – Ende Februar 2020 wurde hingegen noch kräftig gefeiert.

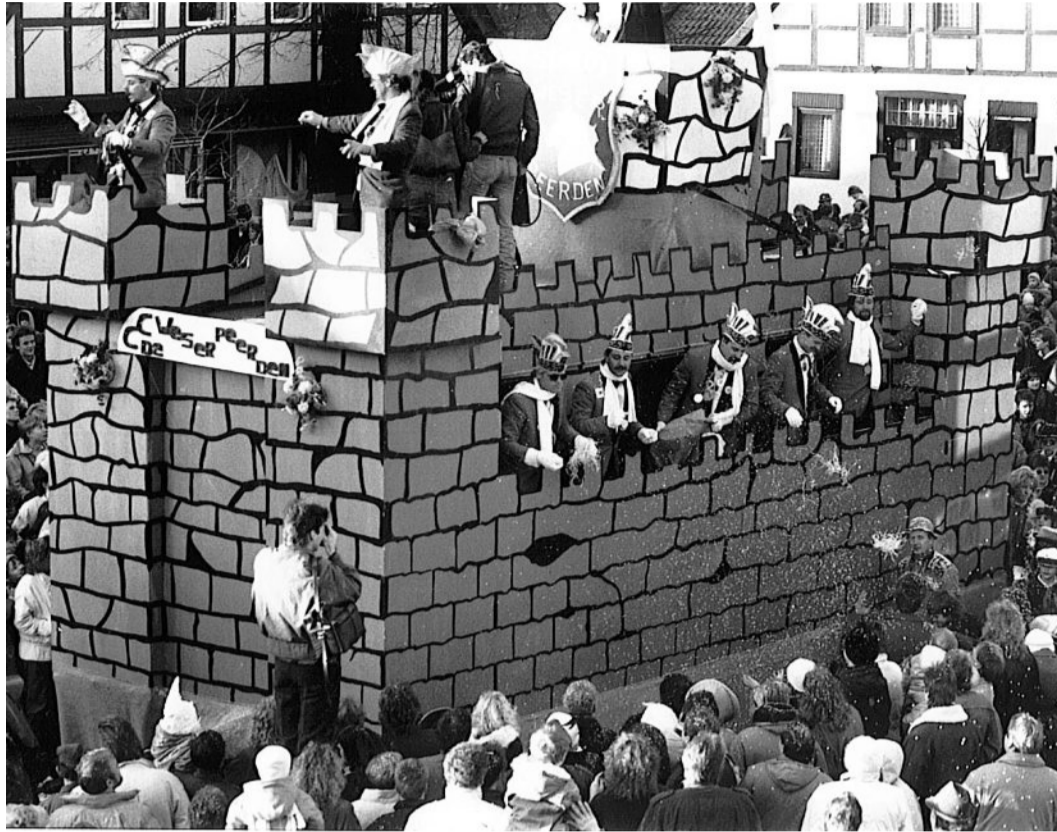
„Wir haben nach Abwägung aller Argumente entschieden, dass wir keine Kompromisse oder gar Risiken für unsere Mitglieder und Gäste eingehen wollen“, sagte der Vorsitzende Jürgen Wegener vor knapp fünf Monaten auf HARKE-Nachfrage. Es war ein herber Schlag für die Stolzenauer Karnevalisten: keine Prunksitzung, kein Umzug mit Kamelle, keine ausgelassene Stimmung und auch kein strahlendes Prinzenpaar. Das derzeitige Prinzenpaar, Prinz Neil I. und Prinzessin Maren I., wird nach der Entscheidung des Vereins jedoch ein weiteres Jahr die Regentschaft des Stolzenauer Narrenvolkes übernehmen (wie es dem Prinzenpaar ohne Karneval geht, erfahren Sie in unserer Ausgabe vom Sonnabend).

## In Stolzenau ging es 1967/68 los

DIE HARKE ergreift deshalb im dritten „Historischen Freitag“ die Gelegenheit, ei-



Die Karnevalssitzung der „Goldenen 14“ in der Nienburger Meerbachhalle im Jahr 1991.



Auf dieser Burg hatten einige Stolzenauer Narren vom holländischen Karnevalsverein „CC de Weserpeerden“ Platz.

nen Blick zurück auf die Anfänge des närrischen Treibens im Landkreis Nienburg zu werfen und da taucht nicht nur der Stolzenauer Karnevalsumzug auf. Erstmals wurde dieser 1969 veranstaltet – allerdings noch relativ klein mit zwei Fahrzeugen und einer Fußgruppe. Der Umzug führte von der damaligen Holländersiedlung zur Kaserne. Schon zwei Jahre zuvor, 1967/68, gründeten Soldaten der holländischen Armee den Karnevalsverein „OCC de Weserpeerden“. Der erste Prinz war Henk Verschuren, doch es wurde nur im kleinen Rahmen gefeiert.

Mit einem der Gründungsväter der Stolzenauer Festumzüge sprach Heidi Reckleben-Meyer von der HARKE-

Südkreis-Redaktion im Juli 2017. Der heute 81-jährige Klaus Dörffel, den die meisten nur als „Charly“ kennen, hat den Stolzenauer Karneval letztlich mit aus der Taufe gehoben und seine Anfänge erlebt (siehe Extra-Text).

Im Jahre 1991 fand erstmals seit 1969 dann kein Umzug durch Stolzenau statt. Aufgrund des Golfkrieges wurden die Niederländer zu einem Einsatz in die Türkei abberufen. Nach dem Mauerfall mussten die Holländer bis Ende 1995 Stolzenau verlassen. Dem karnevalistischen Geschehen drohte das absolute Aus. Doch zur Aufrechterhaltung dieses Events wurde eine Fördergemeinschaft gegründet, der die Niederländer vorerst noch mit Rat und Tat zur Seite standen. 1992 wurde dann der Stolzenauer Karnevalsverein SKV Rot-Gold gegründet. 1993 war der Karnevalsumzug noch eine Gemeinschaftsproduktion des CC de Weserpeerden (Vereinsname seit 1986) und dem neuen SKV Rot-Gold, im darauffolgenden Jahr fand der erste Umzug unter Stolzenauer Regie statt. In diesem Jahr

wurde auch erstmals eine Prinzessin zur Regentin ernannt. Zu Spitzenzeiten tummelten sich bis zu 30 000 Schaulustige bei den Umzügen in Stolzenau.

## Karnevalsanfänge in Nienburg und Hoya

Auch in Nienburg wurde im 20. Jahrhundert immer mal wieder Karneval gefeiert. Am 21. März 1957 gründete sich die „1. Nienburger Karnevalsgesellschaft – Blaue Funken“, die über mehr als ein Jahrzehnt die Sessionzeit von November bis Aschermittwoch eines jeden Jahres feierte. Im Laufe der Session hatte sie viele Veranstaltungen in verschiedenen Ortschaften des Landkreises und darüber hinaus. Die erste Prunksitzung des Vereins fand am 11. November 1967 im Hotel „Parkhaus“ in Nienburg statt. Trotz aller Bemühungen erlahmte die anfängliche Begeisterung des närrischen Publikums im Laufe der Jahre; die Zuschauerzahlen wurden weniger und so war nach dem ersten Jahrzehnt schon wieder Schluss. Kurz nach der deut-



Bitte einmal Konfetti für alle in Stolzenau.



1992: Eine verkleidete Spritztour durch Stolzenau.



In Hoya war 1994 auch die Orientierungsstufe dabei.

schon Wiedervereinigung im Jahr 1991 ließ das Nienburger Revue- und Gesangsensemble „Goldene 14“ die Tradition nochmals aufleben und veranstaltete eine Karnevalssitzung in der Nienburger Meerbachhalle. Mit dabei war der gesamte Karnevalsverein aus Nienburg/Saale. Auch im Nordkreis, in der Grafschaft Hoya, wird unter dem Motto „Hoya Helau“ seit Beginn der 90er-Jahre Karneval gefeiert. Dort zeichnet sich der Musikzug der Grafschaft Hoya für die Anfänge verantwortlich.

In Diepenau reicht die Tradition hingegen am längsten zurück. Dort wird seit Jahrzehnten, nein, seit Jahrhunderten im Februar Faslam gefeiert. Faslam, auch Fasslom, Fassslom oder Fasel-

abend genannt, ist ein alter niederdeutscher Winterbrauch, der sich bis zur Reformationszeit zurückverfolgen lässt. Um die Wintersonnenwende herum zogen die Knechte und Mägde von Hof zu Hof, um mit bunten Verkleidungen und viel Lärm (und Gesang) den Winter zu vertreiben. Der Brauch geht in Diepenau bereits auf das Jahr 1589 zurück, als die Vertreibung der Wintergeister erstmals urkundlich erwähnt wurde.

Ob Fasching, Karneval oder Faslam – wir haben im Archiv gestöbert und Bilder aus den vergangenen Jahrzehnten gefunden, die wir auf dieser Seite und im Internet unter [www.dieharke.de](http://www.dieharke.de) präsentieren möchten.



Eine Diepenauer Faslam-Gruppe am 13. Februar 1992. Ob diese acht Männer so die Wintergeister vertrieben haben?

## Klaus „Charly“ Dörffel war in Stolzenau von Beginn an dabei

**STOLZENAU.** Im Jahr 1967, als die Holländer in Stolzenau und die ersten Kinder der hier stationierten Soldaten die örtliche Realschule besuchten, hatte der angehende Stolzenauer Lehrer Klaus Dörffel nur zwei Wünsche: seine zweite Prüfung für den Abschluss der Lehrerausbildung erfolgreich absolvieren und dann nix wie weg aus Stolzenau.

Doch es kam alles ganz anders. Klaus Dörffel alias „Charly“ legte nicht nur seine zweite Prüfung ab, sondern lernte seine Helge kennen (und lieben) und baute Kontakt zu zahlreichen holländischen Lehrern auf. Er verstand zwar kein holländisch, war aber neugierig auf die Menschen.

Er wurde Verbindungsleh-

rer und fand in dem Feldwebel Grit Stijnen jemanden, der auch jenseits der Kasernenmauern neugierig auf die „andere Seite“ war. Der niederländische Sergeant erster Klasse, ein flotter Typ mit auffällig gezwirbeltem Bart, stammte aus dem überwiegend katholisch geprägten Teil der Niederlande, in dem der Karneval eine lange Tradition hatte. „Grit war zwar nicht besonders katholisch, aber dem Karneval in besonderer Weise zugewandt“, erinnert sich „Charly“.

Beide waren sich schnell einig: Wir müssen in Stolzenau etwas in dieser Richtung auf die Beine stellen! „Charly“ Dörffel bekam die Aufgabe, zwischen den Holländern und den Deutschen als Mittler zu fungieren. Auf dem Kaser-

nengelände entstand ein erster Karnevalswagen. „Damit sind wir aber nur auf dem Kasernengelände geblieben.“ Im nächsten Schritt ging es darum, mehr Stimmung in die Geschichte zu bringen: „Wir brauchen eine weitere Kapelle“ – denn bis dahin wurden nur holländische Schlager gespielt.

„Ich konnte zu der Zeit nur Gitarre

und Trompete“, erinnert sich „Charly“. Gemeinsam mit Henk Bonthuis (Banjo), Brinkmann (Posaune), van der Kerkhoff (Schlagzeug), Adrian Parmentier (Suphone) und Volker Heinboken (Klarinette) bildete er (Trompete) die Band „Viel Lärm für wenig Geld“. Der Name wurde zum Programm für diese erste Band in Stolzenau, die sich aus Deut-



Klaus „Charly“ Dörffel in seinem Gewand beim Stolzenauer Umzug. FOTO: RECKLEBEN-MEYER

schon und Holländern gleichermaßen zusammensetzte. An den unterschiedlichsten Stellen spielten sie auf – Geld gab's keins, dafür etwas zu Essen und zu Trinken. Letztlich entstand aus dieser deutsch-holländischen Mischung die Band „Dutch German Stumpers“. Zur Karnevalszeit wurden in Stolzenau schließlich immer mehr Wagen gebaut, 1967 gründete sich der „OCC de Weserpeerden“. „Ich bin zu jeder Sitzung gelaufen“, erinnert sich „Charly“. 1969 fand dann der erste Umzug durch den Ort statt. Allerdings ging es damals in der sogenannten Holländersiedlung los und der Umzug endete in der Kaserne – und längst nicht alle Deutschen konnten mit hinein. Erst 1985 öffnete sich das Fest und in

Stolzenau wurde gemeinsam gefeiert.

„Irgendwann hat Roel Dolging mich gefragt, ob ich Lust hätte, in der Jury mitzumachen.“ Klar, „Charly“ war dabei. Mal auf Inlinern, später mehr gewandt als verkleidet und mit Klemmbrett in der Hand, schaute er sich die Wagen an, bewertete Aufbauten und Teilnehmer in den unterschiedlichen Kategorien. „Das hat immer viel Spaß gemacht.“

Mit dem Abzug der holländischen Soldaten 1995 hatten viele befürchtet, dass der Karneval in Stolzenau sterben würde. Sie sollten sich irren. Noch mehr als 25 Jahre später ist der Karneval ein unbestrittener Höhepunkt im Veranstaltungskalender des Südkreises. hm